

## UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung hat begonnen

### Seoul-Tagebuch 2

**Berlin, den 25.05.2010.** Gestern startete die 2. UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung in Seoul. Der **Präsident des Deutschen Kulturrates Prof. Dr. Max Fuchs** nimmt an dieser Konferenz teil und hat über Ergebnisse einer europäischen Tagung zur Evaluation der 1. Weltkonferenz in Lissabon (2006) berichtet.

In seinem Seoul-Tagebuch werden wir Sie fortlaufend über die UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung informieren.

### Seoul-Tagebuch 2 - Von Max Fuchs

Nun hat das große Event begonnen. Der Staatschef kam zwar nicht zur feierlichen Eröffnung, dafür war seine Frau da. Sein Kommen hat auch keiner ernsthaft erwartet, da hier in den Medien die Auseinandersetzung mit Nordkorea (U-Boot-Konflikt) eskaliert.

Dann nahm das Programm seinen Verlauf: Keynotes, Podien, Arbeitsgruppen. Ich selbst habe die Ergebnisse von unserer europäischen Tagung in Wildbad Kreuth vorgestellt, bei der es zur Halbzeit zwischen Lissabon und Seoul im Jahre 2008 eine erste Evaluation der Erfahrungen mit der Roadmap im europäischen Vergleich vorgestellt. Damals wurde durchaus heftig einiges an der Roadmap kritisiert (eurozentrisch, Kunstbegriff des 19. Jahrhunderts etc.). Die heute gehörten Erfahrungsberichte scheinen jedoch zu zeigen, dass in der praktischen Anwendung die Sorgen überflüssig waren: die einzelnen Staaten nutzen die Roadmap, um ihre eigene Vorstellung von Kunst und Kultur durchzusetzen. Soweit klingt es bislang nach einer Erfolgsgeschichte.

Was war sonst noch? Wieder einmal werden alle möglichen und unmöglichen Argumente für künstlerische Bildung durchdekliniert:

- sozial: gut gegen Ausgrenzungen,
- politisch: erhöht Integration,
- ökonomisch: bereitet Kinder auf Zukunftsgesellschaft vor
- und immer wieder: Kreativität, Kreativität, Kreativität.

Man kann es kaum noch hören, da sie immer auch mit dem Zukunftsmarkt Kreativwirtschaft gesehen wird.

Also alles wie immer? Nicht ganz. Es sind in meiner Wahrnehmung auch neue Töne zu hören, die es in Lissabon noch nicht gab. So nimmt die therapeutische Wirkung einen größeren Platz ein. Well-Being spielt eine Rolle. Es ist von einem engen Zusammenhang von Kunst und Kultur hier im Sinne von gesellschaftlichen Prozessen die Rede. Zusammen mit der oben erwähnten Öffnung des Kunstbegriffs wird plötzlich der in Deutschland in letzter Zeit kultivierte Unterschied zwischen kultureller und künstlerischer Bildung wieder aufgelöst. Vielleicht hängt die Betonung des Unterschiedes doch mit

unserer eurozentrischen oder gar teutonischen Sicht von Kunst zusammen?

Interessant war die fachliche Eröffnung. Ein amerikanisches Künstler- und Wissenschaftlerpaar zeigte an nicht mehr enden wollenden Beispielen, wie eng Kunst- mit Wissenschaftskompetenz zusammenhängt: viele Nobelpreisträger haben musiziert, gedichtet oder waren sonst wie künstlerisch aktiv. Die zentrale These: künstlerische und wissenschaftliche Bildung gehören zusammen und daher beide gleichberechtigt ins Curriculum.

Hier hat man es gerne gehört, so wie ohnehin die Tendenz besteht, immer wieder gerne diejenigen überzeugen zu wollen, die es nicht mehr nötig haben. Heute Abend gibt es eine Einladung zu einem feierlichen Begrüßungsdinner. Mal sehen, was ich in den nächsten Tagen schwänzen kann, um wenigstens ein wenig von der Stadt zu sehen - zumal der Regen aufgehört hat. Übrigens: 20 Grad hält man nach dem kalten deutschen Mai gut aus.



Der Deutsche Kulturrat informiert während der UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung regelmäßig aus Seoul. Unter <http://www.kulturrat.de/text.php?rubrik=119> können die Informationen abgerufen werden.